

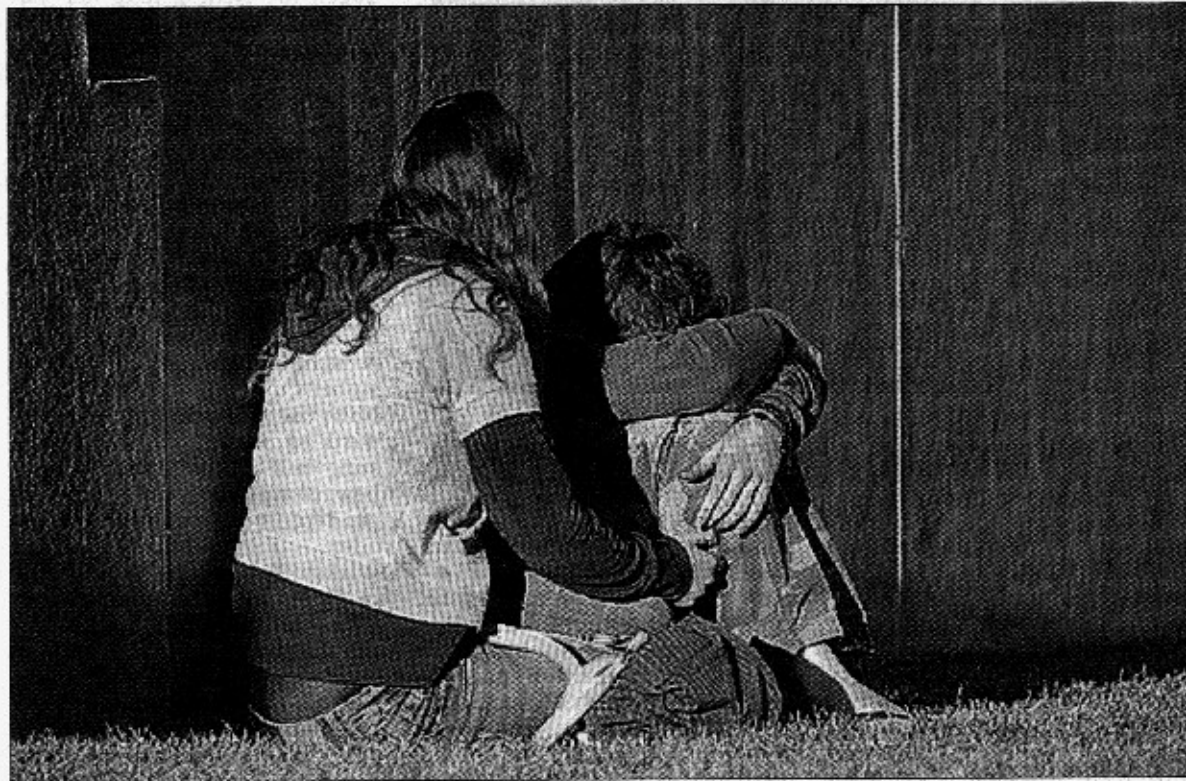
# „Wie wenn ein Druckventil geöffnet wird“

Bündnis für Depression ist dankbar für regen Zuspruch / Selbsthilfegruppe trifft sich alle zwei Wochen

Depression ist eine Volkskrankheit. Und dennoch gilt es als Tabu, darüber zu sprechen. Seit März letzten Jahres arbeitet das Heidenheimer Bündnis gegen Depression daran, auf das Schicksal Betroffener aufmerksam zu machen und deren Lebenssituation zu verbessern. Mit sehr gutem Zuspruch wie Vorsitzender Kurt Wehrmeister und Koordinator Karl-Heinz Kocka berichten.

Von Günter Trittner

Es gibt viele Indizien, die Kurt Wehrmeister und Karl-Heinz Kocka anzeigen, dass die Arbeit des Bündnisses gegen Depression seit der Auftaktveranstaltung im März letzten Jahres auf einen fruchtbaren Boden gefallen ist. Auf Initiative des Vereins und im Verbund mit der Kreisärzteschaft wurden zwei Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte abgehalten, mit 5000 Plakaten, 15 000 Faltblättern, einer Kinowerbung und mit Werbeaufdrucken auf den Rückseite zweier HVG-Busse hat man die Öffentlichkeit für die Thematik sensibilisiert und dabei auch auf die Heilbarkeit dieser Erkrankung verwiesen. Depression wurde vom Bündnis mehrfach zum Gegenstand öffentlicher



*Depression ist eine Volkskrankheit. Vier Millionen Menschen in Deutschland leiden daran. Seit März letzten Jahres bemüht sich im Landkreis das Bündnis gegen Depression um Aufklärung über diese psychische Erkrankung und um eine Verbesserung der Lebenssituation Betroffener.*

Veranstaltungen gemacht und 16 ausgebildete Anleiter haben in den letzten Monaten insgesamt 222 Männer und Frauen als Multiplikatoren geschult, die nun ihrerseits in denen von ihnen vertretenen Einrichtungen über das Krankheitsbild Depression berichten und Betroffene ermuntern können, ärztliche Hilfe in Anspruch zu neh-

men. Mit das wichtigste Ereignis war für Kurt Wehrmeister die Gründung einer Selbsthilfegruppe. 24 Männer und Frauen hatten sich im Oktober für das erste Treffen angemeldet, seitdem kommt die Runde alle zwei Wochen in der Waldkirche zusammen. „Es ist wie wenn ein Druckventil geöffnet wird“, berichtet Kurt Wehrmeister, der

neben Ernst Seeger als Moderator die Gruppe begleitet. Und nicht zuletzt fühlt man sich beim 85 Mitglieder zählenden Bündnis gegen Depression in der eigenen Arbeit bestätigt, wenn Facharztpraxen melden, dass mit Anbeginn der Aktivitäten des Vereins vermehrt Betroffene Diagnose und Therapie nachfragen. „Wir haben da et-

was losgetreten mit unserer Arbeit.“

Auch von der Leipziger Zentrale des Bündnisses gegen Depression hat die Heidenheimer Gruppen Anerkennung erfahren. „Wir gelten im Vergleich mit anderen lokalen Bündnissen als effektiv und als Gruppe, die viel erreicht und viel auf die Beine stellt“, weiß Karl-Heinz Kocka.

Mit gleichem Elan will das Bündnis auch im zweiten Jahr seine Arbeit fortführen. Eine Reihe von Vorträgen ist bereits terminlich fixiert, sowohl an der Verbrauchermesse Kontakta wie auch bei den Heidenheimer Gesundheitstagen im Juni wird die Gruppe vertreten sein. Besonders freuen sich Kurt Wehrmeister und Karl-Heinz Kocka bereits auf das Benefiz-Konzert am 2. Oktober für das das Polizei-Musikkorps Baden-Württemberg gewonnen wurde.

Vereinbart sind auch bereits zahlreiche Multiplikatoren-schulungen. An dieser Fortbildung werden beispielsweise Vertreter des Klinikums, der Stadtverwaltungen Heidenheim und Giengen, der Landkreisverwaltung, der Caritas, des Arbeitskreises ambulanter Pflegedienste, verschiedene Schulen und des evangelischen Gemeindedienstes teilnehmen. Stolz ist man beim Bündnis darauf, dass man mit zwei Referentinnen auch bei der landesweiten Fortbildung von BA-Dozenten über die Krankheit Depression aufklären kann.